

könnten als Beläge dienen. Reaktionäre sind in allen Ständen, auf jedem Gebiete, sie sitzen im Reichthum und predigen von den Kanzeln, sie doziren von dem Katheder und treiben Gewerbe, sie sind unter dem Militär und dem Civil, unter dem Adel und den Bürgern, unter den Beamten und dem Kaufmannsstande, in den Städten und auf dem Lande. Aber eben so wahr ist es, daß es in allen diesen Ständen sehr viele wahre Ehrenmänner giebt, die mit regem Streben, mit edler Selbstaufopferung und begeistert für den Fortschritt für Volkswohl leben und wirken. Ihnen die deutsche Bürgerkrone! . . . Die Reaktionäre aber, früher zerstreut, vereinigen sich jetzt zu kompakten Massen, und sammeln alle Kräfte zu mannigfachen Gegenmässen, denn sie fühlen wohl, es ist dies der letzte Lebenskampf, den sie kämpfen, . . . fallen sie jetzt, so blüht ihnen kein Auferstehungsmorgen mehr. Aber umsonst ist ihr Kampf! sie werden ihrem Untergange nicht entgehen, denn der Fortschritt ist zur That geworden. Wohl mag es welche unter ihnen geben, die es mit ihren Ansichten gut meinen mögen, denen empfehlen wir ein wohlbedachtiges Prüfen der Dinge, unbefangen, mit hellen Augen. Sind sie von ihren Meinungen eingenommen, aber redlich gestimmt, so werden sie sich passiv verhalten, und wenigstens nicht hindern, was sie nicht fördern zu können meinen. Sie ist nicht patriotisch, eine solche Theilnahmslosigkeit, aber immer besser, als offener Kampf gegen den Fortschritt. Wir sind hier übrigens weit entfernt, irgend wem seine freie Meinung schmälern zu wollen; es können und dürfen nicht alle in ein Horn blasen, und Opposition regt zu neuem Leben an. Aber wer, mit List oder Gewalt, den Fortschritt hemmen will, wer im Stillen oder offen das Volk best, absichtlich die Dinge entstellt, den Bürgerkampf entzünden will, kloß um den alten Zustand wieder herzustellen, der tritt aus den ehrenwerthen Reihen einer vernünftigen Opposition in die dunkeln Scharen der Reaktion, die keinen wahrhaft edlen und vernünftigen Menschen ehren kann. Mögen Alle diese bedenken, sie werden den Stiefenscharten der Völker nicht mehr aufhalten, weder durch Kanonen und Bajonette der Kartätschen-Ferdinande und der Maderki, noch durch heimliche Wählereien, Associationen adliger Gutsbesitzer und Donnern von den Kanzeln. Die neue Zeit schreitet wie ein ernster Gottesrichter über die Gauen und Gefilde der Erde, und wie ein Donner ertönt es aus ihrem Munde: „stehe! ich mache Alles neu! einen neuen Himmel und eine neue Erde will ich schaffen.“ . . . Und diese Stimme bringt mit Allgewalt in jede Brust, entflammt jeden Geist, erwärmt jedes Herz zum Fortschritt auf jedem Gebiete; und wo dieses Wort lebt, da wird die Reaktion vergebens ihre Reize ausspannen, vergebens ihre Stimme erheben, das deutsche Volk wird sich verachtend von ihr wenden.

Das wirst du thun, deutsches Volk; du wirst den Einflüssen derer kein Ohr mehr leihen, die dir jetzt, weil sie sich bedrängt sehen, goldene Bege versprechen, aber wenn du sie befreit haben wirst, wieder hier ihren adligen, dort ihren priestlichen Fuß auf deinen Nacken setzen, und dich ins alte Joch spannen werden, und ihre ererbten Privilegien auf Kosten deiner Rechte gelten zu machen, nicht versäumen werden. Du wirst treu und fest an deinen Fürsten, aber auch eben so treu an deinen Rechten, an dem einen, freien, großen Vaterlande halten, das jetzt aus seinem tausendjährigen Grabe ersteht. Du wirst deine Bestimmung erfüllen: ein Muster den Völkern zu sein in wahrer Größe und Freiheit, Einigkeit und Biederkeit. Mögen sie dann kommen deine Feinde, von Westen oder von Osten, von außen oder von innen: du stehst fest und unbeflegbar da, und wandelst unaufhaltsam deine Bahn zur Walhalla der Unsterblichkeit!

(Dumfht.)

Beitrag zur Erörterung der Frage: „Welche Arbeit eignet sich mehr für den Arbeiter, Geding- oder Tagelohn-Arbeit?“

Von dem Standpunkte des Arbeiters aus ist diejenige Arbeit vorzuziehen, die den höchsten Erwerb gewährt und für den Arbeiter am wenigsten lästig ist. Bei den meisten Arbeiten, insbesondere bei Erd-, Maurer- und andern öffentlichen Arbeiten, kann die Arbeit entweder nach der Zahl der darauf verwendeten Tage oder nach dem Maße des gelieferten Werks belohnt werden. Bei verhältnismässigen Sätzen des Stücklohns wird Keiner, der jemals selbst arbeitete oder Arbeiten leitete, leugnen können, daß es die Accord-Arbeit ist, die jene Bedingung am nächsten erfüllt. Der Arbeiter schließt hierbei einen Vertrag mit dem Arbeitgeber, einigt sich über die ihm zu zahlende Summe und arbeitet nun nach seinem Gefallen, nach Maßgabe seiner Kräfte, ohne Zwang als freier Mann. Der Lohn der Arbeit ist bei fleißiger Arbeit wesentlich höher als der Tagelohn und gewährt somit dem Arbeiter entschiedene Vortheile.

Der von Arbeitern öfter gemachte Einwand der größeren Anstrengung und somit schnelleren Abnutzung der Arbeitskräfte ist nicht begründet, da einerseits durch die Benützung aller von der Natur verliehenen Kräfte eine raschere Entwicklung, gleichsam eine Stählung der Kräfte erfolgt und andererseits es eben dem Accord-Arbeiter ganz frei steht, die Arbeit seinen Kräften angemessen zu betreiben. Der Arbeiter hat nach dem heutigen Standpunkte der Volksbildung schon ein eigenes Urtheil über das Maas seiner Kräfte und die ihm zuträglichste Weise ihrer Verwendung; bei der Geding-Arbeit kann er mit solcher ver-